



Das Kurzprofil

Firmenname: Da Vinci Dental, Achim Ludwig & Massimiliano Trombin GbR

Gründungsdatum: 1994

Inhaber: ZTM Achim Ludwig & Odontotecnico Massimiliano Trombin

Mitarbeiter: 4

Auszubildende: 1

Mitgliedschaften: DGÄZ

Zertifikate: –

Schwerpunkte: individuelle Ästhetikplanung und Seminare, Frontzahnästhetik, Implantatprothetik, Keramik, Majesthetik- und Veneerkurse

Adresse: Glockengasse 3, 53340 Meckenheim, Tel.: (022 25) 100 27,

E-Mail: leonardo@davincidental.de, Internet: www.davincidental.de



Achim Ludwig & Massimiliano Trombin

Das Porträt



Die Renaissance, eine epochale, fast schon suchtartige Suche nach Ästhetik. Das Paradebeispiel: Leonardo da Vinci. Nun kommen weder Massimiliano Trombin, obschon gebürtiger und – hier heißt es jetzt vorsichtig formulieren – „feuriger“ (siehe auch die Chef-Frage im Interview) Mailänder, noch der Bonner Zahntechnikermeister

Achim Ludwig aus Vinci, einem Dorf in der Nähe von Florenz. Aber abgefärbt auf die beiden und einen prägenden Eindruck hinterlassen haben Leonardos Arbeiten durchweg, vor allem seine Schriften zur Malerei, wie Massimo (so sein zwar nicht mehr so melodisch klingender, aber dafür leichter auszusprechender „Rufname“) Trombin betont. Die Malerei dieser Epoche – Leonardo da Vincis „Vitruvanischer Mensch“ mag als Beispiel dienen – gilt als Inbegriff von Anmut und Form, von Ästhetik und Proportionen.

Nun machen die Da Vincis nur Zähne. Nur? Ganz im klassischen Sinne steht der Patient als Mensch im Mittelpunkt ihrer Arbeiten und damit seine intra- und extraorale Erscheinung, die durch die Zähne erheblich beeinflusst wird. Das meint Achim Ludwig, wenn er den niederlän-

dischen Psychopathologen Prof. Dr. Eelco Hakman zitiert: „Eine Veränderung des Gesichts ist auch immer eine Veränderung der Psyche“. Massimo Trombin ergänzt: „Wir bedienen uns aller Möglichkeiten und Arbeitstechniken, die die moderne, naturorientierte Zahntechnik zu bieten hat, um Restaurationen anzufertigen, die ästhetisch hohen Ansprüchen gerecht werden und funktionell eine maximale Lebenserwartung erreichen.“ Nicht eine perfekte Symmetrie,



Symbolträchtiger Wandschmuck: das Lächeln zurückgewinnen!



sondern gerade die kleinen Abweichungen würden einem Menschen sein individuelles Aussehen verleihen. Um eine in diesem Sinne möglichst individuelle Restauration realisieren zu können, ist der Patient erwünschter Gast im Labor.

Gegründet haben die beiden ihr gemeinsames Labor 1994. So richtig begonnen aber hat das Ganze schon weit früher. Achim Ludwig hatte seine Meisterprüfung 1994 in Freiburg abgelegt. Massimiliano Trombin seinen vergleichbaren Titel zum diplomierten Ondototecnico 1985 in Mailand (Italien). Persönlich kennengelernt haben sie sich dann auf einem gemeinsamen Betriebsausflug. Zu diesem Zeitpunkt waren beide noch Laborleiter in einem Laborverbund. Rasch hatten sie ihre Leidenschaft für die Ästhetik als gemeinsamen Nenner entdeckt. 1993 dann trafen sie sich in – nomen est omen – Paris, um „angesichts der Schönheit der Seine-Metropole“, wie sie heute noch schwärmen, weitere Gemeinsamkeiten auszuloten. Ein Jahr später war es dann soweit. Der Laborname war nie ein Thema, er stand von Anfang an fest. Heute haben die Meckenheimer vier Mitarbeiter. Klein, aber fein und somit gut überschaubar.

Eine eigene, unverkennbare Linie war rasch gefunden. Bereits 1997 starteten sie ihr Da Vinci Creativ Schulungslabor. Das Kursangebot ist vielfältig: Schichten von Frontzahnve-

neers, Modellherstellung, gnathologische Seitenzahnrestaurationen, Oberflächentextur von Frontzähnen oder die individuelle Charakterisierung von Konfektionszähnen. In ihren Majesthetik®-Kursen haben sie auch die Zahnarztpraxis und die Optimierung der Kommunikation zwischen Zahnarzt und Zahntechniker im Visier, wenn sie die Präparation von Zähnen (am Phantom) und die Umsetzung verschiedener Abformtechniken schulen. Doch damit nicht genug. Sie entwickelten auch Materialien zur Herstellung hochpräziser Kunststoffstümpfe oder einer Zahnfleischmaske oder, wie sie es nennen, „qualitätsverbessernde Begleitprodukte rund um das Modell“. In ihrem Alltag verwenden sie ausschließlich „hochwertigste“ Materialien wie Feingold, Gold- und Platinlegierungen (keine NEM-Legierungen) und die Creation-Keramikmassen.

Seitdem sie 1996 den Newcomer-Wettbewerb in Sand in Taufers gewonnen haben und mit der „Da Vinci's Rhapsodie“ erstmals fetzige Rockmusik auf die zahntechnische Bühne brachten, stehen sie regelmäßig auf derselben und haben zahlreiche Fachartikel und zwei Bücher veröffentlicht.

Bleibt nur noch, den beiden Da Vincis zum 20-jährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren und für die nächsten 20 (?) Jahre ein ebenso glückliches Händchen zu wünschen!



„Majesthetische“ Kopie der Natur: Oberflächenstrukturen natürlicher Zähne auf keramischen Kronen-Veneers.



Das Interview

QZ: Beruf oder Berufung: Was ist für Sie immer noch das Besondere an der Zahntechnik?

Kein Tag ist wie der andere. Durch intensives Arbeiten mit dem Patienten findet ein besonderer Austausch statt: Freude verschenken und empfangen!

QZ: Was sehen Sie als Ihre wichtigsten berufsspezifischen Eigenschaften und Einstellungen?

Jede Arbeit so zu produzieren, als wäre sie für uns selbst gedacht.

QZ: Vom Intraoralscan zum CAI (Computer Aided Impressioning): Bedrohung oder Chance, Auftragsverlust oder Verbesserungspotenzial? Wie gehen Sie mit der digitalen Prozesskette um?

Der Zahnarzt, der gewohnt ist, Qualität in Form einer hochwertigen Präparation und Abformung zu liefern, wird wenige Probleme haben mit der digitalen Abformtechnik. Umgekehrt jedoch schon. Der kluge Zahnarzt wird seinen Fokus auf seine Arbeit lenken, davon profitiert er am besten! Im Labor bedeutet die Digitaltechnik eine erhebliche Vereinfachung des Alltags, um

mehr Zeit in Ästhetik, Funktion und Planung investieren zu können.

QZ: Zahntechnik quo vadis? Wie sieht das künftige Berufsbild aus? Beschreiben Sie die Zukunft bitte in 20 Worten!

In Gegenwart von Billigmärkten gewinnt das hochwertige Handwerk an Bedeutung. Vor allem im Bereich einer individuellen Ästhetikplanung und bestmöglichen Aufklärung des Patienten sehen wir hervorragende Möglichkeiten für die Zahntechnik der Zukunft.

QZ: Welche technischen Innovation(en) der vergangenen Jahre hatten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation Ihres Labors?

Die ausgegliederte Produktion von Zirkonoxidgerüsten zu unserem Partnerlabor in Verbindung mit weiterentwickelten Verblendwerkstoffen hat unsere Wirtschaftlichkeit deutlich verbessert.

QZ: Kunststoffe, Komposit, Keramik, NEM und Gold – was hat Zukunft?

Aufgrund der Vielfältigkeit des Marktes hat jeder dieser Werkstoffe etwas zu bieten.



Zwei Meister ihres Fachs (Rainer Semsch und Achim Ludwig).



Erleichterte, zufriedene und stolze „majesthetische“ Absolventen.



QZ: Sind Praxislabore in Ihren Augen eher Wettbewerber oder Ergänzung?

Bei Praxislaboren gibt es wie überall „solche und solche“. Da ist im Grunde nichts gegen einzuwenden. Es sollte jedoch eine faire Situation gegenüber den gewerblichen Ausbildungsbetrieben geschaffen werden, denen zum einen aufwendig geschultes Fachpersonal genommen wird und zum anderen ein geringeres Auftragsvolumen zur Verfügung steht.

QZ: Sie haben einen Wunsch an die Industrie frei ...

Prüft eure Produkte sorgfältiger auf Langzeittauglichkeit und macht uns und die Patienten bitte nicht zu Versuchskaninchen!

QZ: ... und einen an den Behandler!

Behandle Deinen Techniker so, wie Du auch gerne von ihm behandelt werden möchtest.

QZ: Von welchen Eigenschaften hätten Sie lieber mehr bzw. weniger?

Mehr Ruhe und Gelassenheit und weniger Ungeduld.

QZ: Welches Talent hätten Sie gerne?

Achim Ludwig: Tanzen!

Massimo Trombin: Musizieren!!!

QZ: In welcher anderen Firma wären Sie mal gerne einen Monat lang Chef?

Achim Ludwig: Greenpeace.

Massimo Trombin: Bei Ferrari. Tradition, Innovation und Firmenkultur suchen ihresgleichen!

QZ: Was halten Sie für die größte Erfindung der Menschheit?

Die Schrift! Ohne sie würden wir unsere Gedanken jetzt nicht verfassen und Sie diese nicht lesen können.

QZ: Letzte Frage: Warum lesen Sie die QZ?

Die wissenschaftliche Ausführung der Beiträge bildet einen guten Mix mit den praktischen Fällen.

Der Profiler

Michael Mitteregger

Rosenwinkel 26, 22607 Hamburg
E-Mail: michael.mitteregger@t-online.de



„Majesthetischer“ Mut zur patientenindividuellen Gestaltung!



... und läuft und läuft und läuft!